

AELIA

*Schlussfolgerungen eines europäischen Forschungsprojektes für die Lehrer*innenbildung*

Ingrid Schwarz¹, Kerstin Schmidt-Hönig²

DOI: <https://doi.org/10.53349/resource.2025.i3.a1443>

Zusammenfassung

Der Artikel dokumentiert die konkrete Umsetzung von Empfehlungen des europäischen Forschungs- und Entwicklungsprojektes AELIA (Applying a multi-stakeholder and whole-institutional approach to education for sustainability) am Beispiel der KPH Wien/Niederösterreich. Der Diskurs folgt der Fragestellung, wie Akteur*innen in Bildungsinstitutionen, Universitäten, Hochschulen und Schulen kompetenzorientiert gestärkt werden können, damit Nachhaltigkeitspläne und Transformative Bildungsprozesse umgesetzt werden können. Anhand von acht Qualitätskriterien, einem Whole Institution Approach und einem Multi-Stakeholder-Ansatz werden theoretische und praktische Schlussfolgerungen für die KPH Wien/Niederösterreich abgeleitet.

Stichwörter: Nachhaltigkeit, Hochschuldidaktik, Curriculum

1 Einleitung

AELIA (Applying a multi-stakeholder and whole-institutional approach to education for sustainability) ist ein von der Europäischen Union finanziertes Forschungs- und Entwicklungsprojekt von Südwind, das in Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education die Schlüsselkonzepte für Transformative Bildungsprozesse sieht. Der theoretische Hintergrund ist ein gesamtinstitutioneller Ansatz und ein Multi-Stakeholder-Ansatz.

Das Projekt hat zum Ziel, Akteur*innen in Bildungsinstitutionen, Universitäten und Schulen in ihren Fähigkeiten und Kompetenzen für Transformative Bildungsprozesse zu stärken. Auf Basis von Online-Konsultationen und leitfadengestützten Interviews wurde zu den AELIA-

¹ Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich, Mayerweckstraße 1, 1210 Wien; Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien; Südwind Niederösterreich, Bahngasse 46, 2700 Wiener Neustadt. E-Mail: ingrid.schwarz@kphvie.ac.at; ingrid.schwarz@univie.ac.at; ingrid.schwarz@suedwind.at

² Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich, Mayerweckstraße 1, 1210 Wien. E-Mail: kerstin.schmidt-hoenig@kphvie.ac.at

Partnerländern Griechenland, Zypern, Serbien, Rumänien und Österreich eine Bestandsaufnahme zum aktuellen Stand der empirischen und theoretischen Grundlagen ausformuliert. Es wurden bestehende Initiativen und bewährte Verfahren und Strukturen als weiterzuführende Good Practice Beispiele vorgestellt. Weiters entstanden ist ein „Greenpaper zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsplänen in Bildungseinrichtungen“.

Der anwendungsorientierte Leitfaden richtet sich an Lehrende und an das Management in Bildungseinrichtungen. Ebenso werden Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und Entscheidungsträger*innen auf wirtschaftlicher und politischer Ebene einbezogen.

Im Sinne des „Whole Institutional Approach“ sollen Bildungseinrichtungen mit allen beteiligten Akteur*innen dabei gefördert werden, einen umfassenden Fahrplan nach acht Qualitätsbereichen für die Umsetzung von Maßnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit und der Globalen Verantwortung zu erstellen.

Für die KPH Wien/Krems ergeben sich daraus unter anderem die zentrale Schlussfolgerung einer curricularen Verankerung derartiger Projekte. Somit sieht der aktuelle Curriculumsentwurf neben der fachlichen Spezialisierung im Masterstudium auch die Erarbeitung und Durchführung von Aktivitäten in Kooperation mit außerschulischen Stakeholdern vor. Dieser Beitrag gibt einen Einblick in AELIA sowie einen Ausblick auf grundlegende Ausbildungsinhalte für eine gesamtinstitutionelle Auseinandersetzung mit Inhalten einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

1.1 Theoretischer Hintergrund

Auf Basis von Dokumenten und Publikationen der UNESCO, stützt sich das Projekt auf Definitionen von Global Citizenship Education und Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Lernende und Lehrende sollen darin bestärken werden, sich auf lokaler, regionaler und globaler Ebene im Sinne einer zukunftsfähigen und gerechten Entwicklung zu engagieren und im eigenen Handlungsbereich verantwortungsbewusst aktiv zu werden (UNESCO, 2023).

1.2 Befragungen und Projektergebnisse

Bei Befragungen zu den Nachhaltigkeitsstrategien der eigenen Bildungsorganisationen wurden Leiter*innen von Bildungsinstitutionen, Expert*innen aus der Wissenschaft, Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, Vertreter*innen der Wirtschaft und Lehrende einbezogen. Entsprechend dem „Whole Institutional Approach“ wurden auch Studierende, Schüler*innen und auch nicht-pädagogisches Personal interviewt.

2 Qualitätsbereiche des Leitfadens

Auf Basis der theoretischen und empirischen Ergebnisse der Befragungen wurde ein Leitfaden erstellt, der sich an Lehrende und an das Management von Bildungseinrichtungen richtet.

Definiert wurden acht Qualitätsbereiche, die für Nachhaltigkeitspläne in Bildungseinrichtungen berücksichtigt werden sollen.

2.1 Leitbild für jede Bildungseinrichtung

Jede Bildungseinrichtung soll ein eigenes Leitbild für Nachhaltige Entwicklung erstellen und sich in der internen und externen Kommunikation darauf beziehen. Die Wertorientierung der Arbeit im Kontext von Nachhaltiger Entwicklung soll für alle Zielgruppen klar ersichtlich und nachvollziehbar sein. Die Zielsetzungen sind transparent und tragen zur Identitätsentwicklung auf institutioneller Ebene bei. Im Leitfaden findet sich eine klare Trennung von Vision und Mission einer Institution. Weiters finden sich konkrete Arbeitsblätter im Leitfaden, die von allen Bildungsinstitutionen für einen partizipativen Prozess einer Leitbilderstellung verwendet werden können. Eine eigene Checkliste fasst die Punkte zusammen, die bei der Erstellung eines Leitbildes beachtet werden sollen. Diese umfasst beispielsweise die langfristige Nachhaltigkeitsvision der Institution, bei der sich Schüler*innen und Studierende an einer nachhaltigen Zukunft handlungsorientiert beteiligen können (AELIA, 2024, S. 35–41).

2.2 Mitarbeiter*innen in einer Bildungseinrichtung

Mitarbeiter*innen spielen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsplänen in Bildungseinrichtungen die zentrale Rolle. In einem ersten Schritt ist es wichtig, Bildung für Nachhaltige Entwicklung umfassend in die Lehrer*innenausbildung aufzunehmen. Weiters sollen Schulleitungen die laufende Fort- und Weiterbildung für Pädagog*innen fördern und ermöglichen. Projektorientiertes Lernen und außerschulische Lernorte sollen in die Bildungsprogramme einbezogen werden. Partizipative Projekte mit nicht-formalen Lerngruppen sollen erfahrungsorientiert stattfinden.

Die Einbindung von Nichtregierungsorganisationen mit der Schwerpunktsetzung Global Citizenship Education und Umweltbildung soll implementiert werden. Langfristige Kooperationen und strategische Partnerschaften sollen die Wirkungsorientierung von Lehr- und Lernangeboten festigen.

Mitarbeiter*innen sollen durch Kooperationen bestärkt werden, sich in lokalen Regionalentwicklungsprojekten zu engagieren. Die Kooperationen mit lokalen Nichtregierungsorganisationen und mit Akteur*innen der Zivilgesellschaft sollen nachhaltige Regionalentwicklungen befördern (AELIA, 2024, S. 42).

2.3 Pädagogisches Konzept

Das pädagogische Selbstverständnis in Bezug auf Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education soll laufend reflektiert und kommuniziert werden. Die Angebote einer Bildungsorganisation sollen im Gesamtprogramm klar erkennbar sein. Lehrplanänderungen und Lehrplananpassungen sollen auf Basis von BNE-Kriterien erfolgen. Die Einbeziehung

aller Fächer und fächerübergreifendes Lernen soll garantiert werden. Weiters sollen digitale Formate im Sinne des digitalen Lernens implementiert und laufend weiterentwickelt werden (AELIA, 2024, S. 46).

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Um Nachhaltigkeitsprojekte in einer Bildungsorganisation öffentlich sichtbar zu machen, sind umfassende Schritte für die Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Eine abgestimmte Kommunikationsstrategie umfasst eine barrierefreie institutionelle Website mit einer klaren Ausweisung der Arbeitsbereiche Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education. Regelmäßige Newsletter für die interne und externe Kommunikation sind zielgruppenspezifisch aufzubereiten und stärken die Identifizierung der Zielgruppen, wie beispielsweise Studierende, Schüler*innen, Lehrende, Eltern, Mitglieder regionaler Organisationen, Nicht-regierungsorganisationen, Umweltorganisationen, zivilgesellschaftliche Gruppen, Unternehmer*innen und Politiker*innen. Botschaften können zielgruppenspezifisch verstärkt werden und nachhaltige Strukturen innerhalb und außerhalb der Bildungsorganisationen können vertieft und ausgebaut werden.

Good practice Beispiele sollen öffentlich präsentiert und anerkannt werden, um Erfolge sichtbar zu machen.

Pressemitteilungen, Social Media Plattformen und öffentliche Veranstaltungen unterstützen die öffentliche Sichtbarkeit des Arbeitsfeldes Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education und bestärken auch andere Stakeholder in ihrem Engagement (AELIA, 2024, S. 48).

2.5 Organisationsstruktur

Um Nachhaltigkeit und globale Verantwortung in Bildungseinrichtungen organisatorisch umsetzen zu können, braucht es eine gut abgestimmte interne und externe Kooperationsstruktur. Die Zusammenarbeit der Mitarbeiter*innen, des pädagogischen Personals, der Verwaltung und der Schüler*innen muss auf nachhaltige Transformationsziele abgestimmt werden, die für alle Beteiligten in der Zielsetzung nachvollziehbar sind. Je klarer die internen Kommunikations- und Kooperationsstrukturen, desto leichter sind auch externe Kooperationen, die eine noch höhere Komplexität aufweisen. Die Definition von Zielgruppen und Kooperationspartner*innen ermöglichen einen umfassenden Transformationsprozess, der den Wirkungsgrad und den Nutzen von Maßnahmen und Initiativen wesentlich erhöht. Im Idealfall bilden sich stabile und kontinuierliche Netzwerke für sich laufend verstärkende Nachhaltigkeitspraktiken (AELIA, 2024, S. 50).

2.6 Infrastruktur

Jede Bildungsinstitution ist auch angehalten, laufend an nachhaltigen Infrastrukturmaßnahmen zu arbeiten. Dazu gehört Erneuerbare Energieeffizienz, Abfallvermeidung, Strukturen die Reduktion, Reuse, Recycle und Reparatur fördern, der Einsatz von nachhaltigen Materialien und Gebäudestandards und nachhaltige Beschaffung auf allen Ebenen. Weiters sind die Grünraumgestaltung und die Förderung der Artenvielfalt zentrale Infrastrukturprojekte auf jedem Bildungscampus (AELIA, 2024, S. 56–57).

2.7 Finanzierung

Eine solide und langfristige Finanzierungsstruktur in Bildungsorganisationen ist ein wesentliches Qualitätskriterium von hochwertiger Bildung. Eine ständige Weiterentwicklung eines tragfähigen Finanzierungskonzeptes, eine laufende Evaluierung und ein gut nachvollziehbares Controlling sind unerlässliche Indikatoren für ein gutes Finanzmanagement, das oftmals den Gestaltungsrahmen für Umsetzungsmaßnahmen vorgibt. Zur Implementierung von Nachhaltigkeitsstrukturen in Bildungseinrichtungen gehört damit ein hohes Bewusstsein für Finanzmanagement, sowie transparente Budgets und Finanzberichte. Im AELIA Leitfaden wird dazu die Verwendung der SMART-Ziele-Methodik empfohlen, um das Finanzmanagement nach den Kriterien spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitgebunden zu strukturieren (AELIA 2024, S. 61).

2.8 Qualität der Arbeit

Die Qualität der Arbeit einer Bildungsorganisation im Bereich von Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education ist die Garantie einer Kontinuität. Nachhaltigkeitsprinzipien sollen langfristig verankert werden. Eine laufende kritische Reflexion und eine ständige Evaluierung der Arbeitsprozesse sollen die Grundlage von kontinuierlichen Verbesserungen sein. Mit soliden Überprüfungsmechanismen und dem Bewusstsein einer ständigen institutionellen Weiterentwicklung können stärkende Strukturen für alle Beteiligten aufgebaut werden (AELIA, 2024, S. 63).

3 Schlussfolgerungen für die KPH Wien/Niederösterreich

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt AELIA gibt mit dem entwickelten Leitfaden, im Sinne des Whole Institution Approachs, Bildungseinrichtungen eine gute Grundlage zur Implementierung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Global Citizenship Education und Transformativer Bildung im 21. Jahrhundert. Dieses Projekt macht deutlich, dass es die Initiative sowie das Engagement aller Beteiligten braucht, um langfristig und nachhaltig stärkende Strukturen aufzubauen. An der KPH Wien/Niederösterreich ist dieses Anliegen schon seit langem im

Fokus der institutionellen Entwicklung auf allen Ebenen. So finden sich zentrale Aussagen im Leitbild sowie in der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 wieder. Im Zuge der Neustrukturierung der Studien der Primar- und Sekundarstufenpädagogik ergibt sich die Chance, oder sogar die Notwendigkeit, die Curricula diesbezüglich zu überarbeiten und noch stärker hinsichtlich Transformativer Bildung auszurichten.

3.1 Nachhaltigkeitsstrategie 2030 der KPH Wien/Niederösterreich

Die neu entwickelte Nachhaltigkeitsstrategie der KPH Wien/Niederösterreich sieht vor, bis 2030 in allen Funktionsbereichen Ziele zur Nachhaltigkeit zu forcieren. Im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung heißt das konkret, Nachhaltigkeit als Querschnittsthema curricular verankern, sowie diese im Kontext der Sustainable Development Goals (SDGs) als Schwerpunktprogramme zu verankern. Somit sollen die pädagogischen Prinzipien der BNE auf bestehende Lehrveranstaltungen angewendet und in zukünftige Curricula aufgenommen werden. Darüber hinaus sieht die Strategie vor, Reflexions- und Diskussionsräume zu schaffen, in denen eine kritische Auseinandersetzung mit nachhaltiger Entwicklung und BNE möglich ist. Diese Weiterentwicklung erfordert ebenso Qualifizierungsmaßnahmen zu BNE für Lehrende an der Hochschule. Im Leitbild sowie in der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 der KPH Wien/Niederösterreich wird beinahe ausschließlich Bildung für Nachhaltige Entwicklung als Begriff bzw. Konzept verwendet. Ergänzend dazu ist für die Ausrichtung der Curricula ein erweiterter Blick auf Global Citizenship Education und Transformative Bildung notwendig, um in der Professionalisierung angehender Lehrer*innen auch den Anforderungen des neuen Lehrplans für die Primar- bzw. Sekundarstufe I und II gerecht zu werden.

3.2 Curriculumsentwicklung

Das Studienjahr 2025/26 bringt eine grundsätzliche Änderung in Hinblick auf die Studienarchitektur mit sich. Für die Primarstufenpädagogik-Ausbildung dauert das Bachelorstudium sechs Semester, das Masterstudium darauf aufbauend vier Semester.

Im neuen Curriculum für die Primarstufe ist BNE als Querschnittsthema über alle Semester und Fächer hinweg verankert. Dies entspricht dem dritten Punkt des AELIA-Leitfadens, dem pädagogischen Selbstverständnis für Nachhaltigkeit, das sich in einem bereichs- und fächerübergreifenden pädagogischen Konzept widerspiegelt. Ebenso entspricht dies den Zielen des elften übergreifenden Themas Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung des Allgemeinen Teils des Lehrplans für die Primarstufe (BMBWF 2023).

Speziell im Sachunterricht werden sowohl grundlegend als auch vertiefend in allen Lehrveranstaltungen Aspekte der BNE und der GCE mit konkreten Inhalten verknüpft bzw. herausgearbeitet. Im vierten, fünften und sechsten Semester des Bachelorstudiums haben Studierende ein Wahlangebot zur Schwerpunktsetzung bzw. zur fachlichen Vertiefung. Im Bereich des Sachunterrichts wird im vierten Semester ein Wahlmodul angeboten, in dem gesellschaftswissenschaftliche Fragestellungen mit Fokus auf historische, politische, geographische

und wirtschaftliche Zusammenhänge im Kontext der Digitalisierung analysiert, diskutiert und reflektiert werden. Im fünften Semester bietet das sachunterrichtliche Wahlmodul die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen in alternativen Unterrichtsformen, beispielsweise in Form einer Lernwerkstatt, an. Dem ersten Punkt des AELIA-Leitfadens folgend, kann hier die handlungsorientierte Beteiligung der Studierenden an einer nachhaltigen Zukunft angebahnt werden. Im sechsten Semester bietet der Sachunterricht dann ein Wahlmodul an, in dem naturwissenschaftliche Fragestellungen im Kontext der BNE fachwissenschaftlich und fachdidaktisch behandelt werden. Ziel ist es, von einer theoretischen Auseinandersetzung ausgehend konkrete Arbeits- und Handlungsweisen ins Klassenzimmer zu bringen.

Im Masterstudium werden im Bereich des Sachunterrichts im ersten und im zweiten Semester je ein Vertiefungsmodul zu je 10 ECTS-Anrechnungspunkte angeboten. Jedes folgt einer speziellen Ausrichtung und Zielsetzung, jedoch bieten beide die Möglichkeit, gemäß des AELIA-Leitfadens BNE und GCE gezielt zu fördern. Das Wahlmodul Sachunterricht im ersten Semester des Masterstudiums beschäftigt sich vorwiegend mit dem Denken und Lernen in Konzepten und zielt darauf ab, die zentralen fachlichen Konzepte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu erfassen. Dazu werden zwei Lehrveranstaltungen mit einerseits naturwissenschaftlicher und andererseits mit gesellschaftswissenschaftlicher Schwerpunktsetzung angeboten. Eine dritte Lehrveranstaltung vervollständigt das Modul und ist als eine Inklusive Sachunterrichtswerkstatt (ISUW) aufgebaut. Diese versteht sich als Ort, „an dem Studierende neben dem Lernen und Lehren auch Austauschen, Organisieren, Erproben, Gestalten u.v.m. als gewichtige Bestandteile ihrer zukünftigen Profession kennenlernen und ausprobieren können“ (Brzobohaty & Schmidt-Hönig 2025, S. 274). Die Inklusive Sachunterrichtswerkstatt wird in einem anderen Beitrag dieses Bandes genauer dargestellt (siehe Brzobohaty, Schmidt-Hönig & Paier).

Im sachunterrichtlichen Wahlmodul des zweiten Semesters des Masterstudiums wird der Fokus auf globale gesellschaftliche Fragestellungen, auch epochaltypische Schlüsselprobleme nach Klafki, gelegt. Auch in diesem Modul ergibt sich in der Aufteilung der Lehrveranstaltungen eine naturwissenschaftliche sowie eine gesellschaftswissenschaftliche Schwerpunktsetzung, wobei die Verknüpfung der Perspektiven/Kompetenzbereiche im Sinne der vielperspektivischen Ausrichtung des Faches Sachunterricht auch hier im Vordergrund steht. Die dritte Lehrveranstaltung dieses Moduls fordert Studierende auf, die Erkenntnisse der fachwissenschaftlich ausgerichteten Lehrveranstaltungen zu nutzen, um konkrete (Unterrichts-)projekte zu entwerfen, umzusetzen und zu reflektieren. Im Kontext des AELIA-Leitfadens werden hierbei gleich mehrere Punkte angesprochen/erfüllt. Es geht bei diesen Projekten nicht nur um projektorientiertes Lernen und die Einbindung von außerschulischen Lernorten, sondern vielmehr um partizipative Projekte mit nicht-formalen Lerngruppen, somit um erfahrungsorientierte Umweltbildung und Global Citizenship Education. Hier kann der AELIA-Leitfaden dazu ermutigen, lokale Regionalentwicklungsprojekte bzw. die Kooperation mit Gruppen der

Zivilgesellschaft verstärkt in den Blick zu nehmen. Sofern es die institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen erlauben, können Service Learning Projekte nicht nur theoretisch angedacht, sondern vielmehr umgesetzt werden (siehe dazu Schwarz & Schmidt-Hönig, 2024; Altenschmidt & Miller, 2010).

Dieses Engagement muss aber auch sichtbar gemacht werden und somit kommt dem Punkt Öffentlichkeitsarbeit des AELIA-Leitfadens im Sinne von Präsenz in Social Media, diversen Homepages oder auch der Publikation von Good Practice Beispielen besondere Bedeutung zu. Langfristiges Ziel ist der Aufbau von stabilen und kontinuierlichen Netzwerken durch Kommunikations- und Kooperationsstrukturen sowie verstärkende Nachhaltigkeitspraktiken. Der AELIA-Leitfaden sieht im Punkt acht vor, die Qualität der Arbeit in Form einer Evaluierung der Arbeitsprozesse bzw. generell einer kritischen Reflexion zu unterziehen, um tatsächlich stärkende Strukturen aufbauen zu können. In diesem Sinne bedarf auch die Konzeption von Curricula, Modulen und Lehrveranstaltungen in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung der Wirkungsorientierung von Lehr-/Lernkonzepten und vor allem hinsichtlich ihres Beitrages zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education.

4 Auf den Punkt gebracht

Nachhaltige Bildung wird an der KPH Wien/Niederösterreich gemäß der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 auf drei Ebenen realisiert:

1. Bildung *über* Nachhaltigkeit: *hier geht es um das nötige Wissen.*
2. Bildung *für* Nachhaltigkeit: *hier geht es um den Erwerb von Kompetenzen, die dazu befähigen, als Lehrperson an einer nachhaltigen Gesellschaft mitzuwirken.*
3. Bildung *in* nachhaltigen Formen: *damit ist die Gestaltung von Lehr-Lernprozessen gemeint.*

Die Curriculumentwicklung folgt dieser Nachhaltigkeitsstrategie, was für den Fachbereich Sachunterricht deutlich aufgezeigt wurde.

Insgesamt dokumentiert der Artikel die konkrete Umsetzung der empfohlenen AELIA-Qualitätskriterien am Beispiel der KPH Wien/Niederösterreich. Es wurde anhand der Curriculumentwicklung für die Primarstufenpädagogik-Ausbildung die theoretische und praktische Implementierung aufgezeigt und es leitet sich die konkrete Empfehlung ab, auch andere Bildungsinstitutionen darin zu bestärken, Nachhaltigkeitspläne auf der Basis eines Multi-Stakeholder Ansatzes gesamtinstitutionell umzusetzen.

Literatur

- AELIA. (2024). *Leitfaden für Nachhaltigkeitspläne für Bildungseinrichtungen*.
<https://www.suedwind.at/bildungsmaterial/aelia-leitfaden-fuer-nachhaltigkeitsplaene-fuer-bildungseinrichtungen/>
- AELIA. (2024). Transnationaler Bericht. https://www.suedwind.at/wp-content/uploads/2024/07/AELIA_Transnationaler-Bericht_Studie-zur-Bestandsaufnahme-von-BNE.pdf
- Altenschmidt, K. & Miller, J. (2010). Service Learning in der Hochschuldidaktik. In N. Auferkorte-Michaelis, A. Ladwig & I. Stahr (Hrsg.), *Hochschuldidaktik für die Lehrpraxis*. Interaktion und Innovation für Studium und Lehre an der Hochschule. Budrich Leverkusen (S. 68–79).
- Brzobohaty, J. & Schmidt-Hönig, K. (2025). Konzeption und Aufbau einer Inklusiven Sachunterrichtswerkstatt an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Niederösterreich. In E. Frauscher, C. Imp, D. Longhino & C. Stöckl (Hrsg.), *Vernetzung in Hochschullernwerkstätten – einen Schritt weiter gehen*. Bedingung, Mehrwert und Herausforderung. Klinkhardt Bad Heilbrunn (S.267–276).
- Leitbild. https://kphvie.ac.at/fileadmin/Dateien_KPH/Wir_ueber_uns/Leitbild/leitbild-2022-a3-hoch-ev-bereinigt-nl-online.pdf
- Nachhaltigkeitsstrategie 2030.
https://kphvie.ac.at/fileadmin/Dateien_KPH/SDG/Fachbeitraege/Nachhaltigkeitsstrategie_Jaenner_2025.pdf
- Schwarz, I. & Schmidt-Hönig, K. (2024). Service Learning in einer Fairen Welt. In T. Krobath, K. Schmidt-Hönig & T. Plotz (Hrsg), *Pädagog/innenbildung in globaler Verantwortung*. LIT Wien (S. 315–336).
- Strategiegruppe GCED. (2024). <https://bildung2030.at/globales-lernen/strategiegruppe-globales-lernen/>
- UNESCO. (2023). Global citizenship und peace education. <https://www.unesco.org/en/global-citizenship-peace-education/>